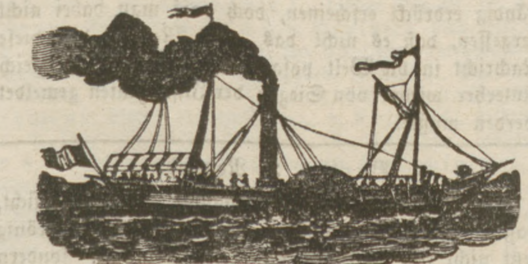
Danziger Dampfboot.

№ 258.

Montag, den 5. November.

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1866.

37ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Eugen Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg, Frankf. a. M., Wien, Berlin, Basel u. Paris: Haasenstein & Vogler.

Staats-Lotterie.

Berlin, 3. Novbr. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 134ster Königlicher Klassen-Lotterie fielen 4 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 27,485. 78,489. 79,253 und 93,245. 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 8126. 13,191. 48,216 und 50,455.

52 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 433. 2858. 3713. 3994. 4663. 8162. 14,646. 16,499. 16,599. 21,315. 21,741. 22,099. 22,516. 23,149. 24,474. 29,862. 29,915. 31,214. 32,601. 33,407. 39,023. 40,507. 43,130. 43,407. 43,698. 44,028. 46,123. 49,738. 50,160. 50,734. 53,649. 55,626. 57,908. 69,486. 69,652. 69,723. 78,765. 79,101. 80,189. 80,407. 83,943. 83,961. 85,691. 86,207. 86,600. 87,472. 87,537. 90,989. 91,801. 93,583. 94,414 und 94,775.

59 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2407. 3642. 3986. 6547. 8300. 9000. 9271. 9273. 10,854. 12,112. 12.160. 12,346. 14,402. 15,387. 15,645. 18,939. 19,811. 20,123. 21,380. 21,868. 22,754. 23,827. 25,685. 30,017. 31,277. 33,619. 38,549. 41,366. 42,124. 43,726. 45,594. 45,779. 46,109. 48,289, 48,970. 50,129. 50,589. 51,331. 51,387. 52,387. 52,659. 53,352. 57,763. 58,957. 63,905. 64,366. 66,980. 69,327. 69,715. 71,008. 76,561. 77,862. 80,486. 81,682. 82,502. 83,062. 85,137. 85,417 und 90,400.

60 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1013. 1299. 1576. 3763. 6867. 8179. 9200. 10,148. 12,491. 14,147. 17,149. 17,984. 18,907. 19,049. 20,562. 23,231. 26,301. 26,305. 29,105. 30,043. 31,212. 31,756. 33,745. 36,652. 37,298. 40,055. 40,340. 40,606. 42,180. 46,627. 48,909. 50,055. 51,798. 52,307. 52,553. 53,493. 55,115. 57,730. 57,787. 60,406. 62,462. 66,638. 67,011. 67,790. 69,911. 70,640. 71,183. 73,214. 74,589. 79,938. 80,554. 83,074. 83,965. 85,262. 86,256. 87,263. 88,748. 91,100. 91,589 u. 94,972.

(Privatnachrichten zufolge fielen die obigen 4 Gewinne von 5000 Thlrn. nach Ostrowo bei Wehlau, nach Barmen bei Holzschuher, nach Königsberg i. P. bei Salkowski und nach Eisleben bei Seehausen. — Nach Danzig fielen 2 Gewinne von 1000 Thlrn. auf Nr. 44,028 und 80,407, 2 Gewinne von 500 Thlrn. auf Nr. 22,754 u. 33,619, 1 Gewinn von 200 Thlrn. auf Nr. 14,147.)

Telegraphische Depeschen.

Eydtkuhnen, Sonntag 4. November.

Se. königl. Hoheit der Kronprinz haben soeben mit Gefolge im besten Wohlsein die Grenze passirt.

Dresden, Sonnabend 3. November.

Soeben sind der König und die Königin in Begleitung des Kronprinzen und der Kronprinzessin, sowie des Prinzen und der Prinzessin Georg, unter Glockengeläute und unter endlosem Jubel der Bevölkerung, in die festlich geschmückte Residenz eingezogen. Die Wache im königlichen Schlosse war von sächsischem Militär besetzt.

Wien, Sonnabend 3. November.

Die „Wiener Abendpost" konstatirt in einem längeren officiellen Artikel, daß unter den Friedenswerken die Lösung des innern Verfassungskonflikts die erste Aufgabe der Regierung sei. Der Weg, den die Regierung bisher betreten, sei der Weg der Vereinbarung mit den Vertretungen der Länder der ungarischen Krone; die Regierung halte entschieden an dem Gedanken fest, daß das einzig bindende Moment nicht in einem zwangsweisen Zusammenfassen von Elementen liege; das Princip der Rechtsverwirkung sei unverträglich mit politischer Freiheit. In den letzten Ereignissen sähe die Regierung eine Mahnung zur beschleunigten Verfolgung der betretenen Bahn. Die mit dem ungarischen Landtage über eine gemeinschaftliche Behandlung der gemeinsamen Interessen gepflogenen Verhandlungen seien nun wieder aufzunehmen. Der Entwurf der Subkommission des Landtags biete beachtenswerthe Anknüpfungspunkte für die Grundlage zur Verständigung dar. Der Gedanke von der Zusammengehörigkeit der einzelnen Reichstheile zur Sicherung der wichtigsten Interessen sei darin anerkannt. Die Aufgabe der Regierung sei es, ihre Ansichten dem ungarischen Landtage in voller Offenheit darzulegen, damit bei der Fortsetzung der Verhandlung diese Grundsätze konsequent durchgeführt würden und praktisch zur Geltung kämen.

— Sonntag 4. Novbr. Die heutige „Wiener Zeitung veröffentlicht vier kaiserliche Handschreiben, wovon das erste den FML. Baron John zum Kriegsminister ernennt, das zweite dem Grafen Mensdorff die nachgesuchte Entlassung unter Verleihung des Großkreuzes des St. Stephanordens bewilligt, das dritte den Frhrn. v. Beust zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten unter Verleihung der Würde eines Geheimen Raths ernennt und das vierte den Grafen Esterhazy von dem Posten eines Ministers ohne Portefeuille enthebt. — Das amtliche Blatt veröffentlicht ferner eine Cirkulardepesche des Freiherrn v. Beust an die kaiserlichen Missionen im Auslande. Der Minister sagt darin: er betrachte sich von seiner politischen Vergangenheit von dem Tage an getrennt, wo er nach dem Willen des Kaisers Oesterreicher wurde, und wolle in seine neue Stellung nur das Zeugniß des tief verehrten Fürsten hinübernehmen, welchem er mit Eifer und Treue gedient zu haben sich bewußt sei. Namentlich würde es heißen, ihm beim Beginn seiner neuen Laufbahn ein seltsames Vergessen seiner Pflichten zuzutrauen, wollte man ihn fähig halten, in dieselbe Vorliebe oder Groll hineinzutragen, Gefühle, von welchen er sich vollkommen frei fühle. — Der Minister bittet die betreffenden Gesandten, diese Anschauungsweise in Unterredungen, zu welchen sich gegenwärtig Anlaß böte, hervortreten zu lassen. Die kaiserliche Regierung werde ihrer zu jeder Zeit geübten Friedens- und Versöhnlichkeitspolitik treu bleiben. Wenn der unglückliche Ausgang des jüngsten Krieges hieraus eine Nothwendigkeit mache, so lege ihr dieselbe die Pflicht auf, mehr als je sich auf ihre Würde eifersüchtig zu zeigen.

— Das heutige „Wiener Journal" meldet, daß über die Ernennung Beust's binnen Kurzem eine öffentliche Kundgebung zu erwarten sei, welche außer Zweifel stellen wird, daß dessen Berufung in's Ministerium nicht einen Charakter trägt, der Besorgniß bei irgend einer europäischen Macht hervorrufen könnte. Oesterreich führe keine Politik der Leidenschaft, noch sei es von Groll erfüllt, es wolle nur eine Politik des Friedens cultiviren, erstrebe jetzt nicht die Initiative in den europäischen Angelegenheiten und habe viele Gründe, sich auf sich selbst zurückzuziehen und fremden Interessen weder zu nahe zu treten, noch dieselben zu seinen eigenen zu machen.

Triest, Sonntag 4. November.

Die Ueberlandpost hat Nachrichten aus Alexandrien vom 28. v. M. gebracht. Die Notabelnversammlung wird 75 Mitglieder zählen und die Wahl durch geheime Abstimmung stattfinden. Das Religionsbekenntniß soll kein Hinderniß zur Annahme eines Mandats sein. Die Sitzungen werden öffentlich sein, und wird die Eröffnung wahrscheinlich am 18. d. durch den Vicekönig vollzogen werden. Ein Konskriptionsgesetz mit allgemeiner Wehrpflicht ist erlassen worden. Ein Gesetz zur Reform des Gerichtswesens und die Errichtung mehrerer Handelskammern sind in Vorbereitung.

Bukarest, Sonnabend 3. November.

Fürst Karl ist gestern von Konstantinopel wieder eingetroffen. Zu seinem Empfange an der Stadtgrenze hatten sich die Munizipalität und hunderte von Equipagen aufgestellt. In der Stadt herrschte großer Enthusiasmus. Die Minister, der Metropolitan, die Bischöfe und alle höheren Civil- und Militärbeamten erwarteten den Fürsten vor dem Palais. Unter dem Balkon des Palais nahm der Fürst die Parade über die Nationalgarde und die Garnison der Stadt ab.

Turin, Sonntag 4. November.

Die venetianische Deputation ist unter großem Enthusiasmus der Bevölkerung hier eingetroffen. Dieselbe wird morgen vom Könige empfangen werden. Die Ueberreichung der eisernen Krone durch den General Menabrea findet gleichfalls morgen statt. Sämmtliche Minister sind hier erwartet.

Brüssel, Sonntag 4. November.

Die „Independance belge" meldet: Der König hat die Demission des Kriegsministers Baron Chazal angenommen. Dagegen sind die Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt des Finanzministers unbegründet.

Paris, Sonnabend 3. November.

Der „Moniteur" bestätigt die in unserer letzten Nummer telegraphisch gemeldeten diplomatischen Ernennungen.

— Sonntag 4. November. Der Kaiser wird morgen einer Sitzung der Kommission für die Armeereorganisation, welche bereits mehrere vorbereitende Berathungen abgehalten hat, persönlich präsidiren und Mittags im Gehölz von Boulogne eine Revue über die kaiserliche Garde und die Garnison von Paris abhalten. — Aus Miramare sind über den Gesundheitszustand der Kaiserin Charlotte Nachrichten von gestern Abend eingetroffen, welche von merklicher Besserung sprechen. Man hofft auf eine schnelle und vollständige Heilung.

— Der Kaiser jagte heute in den Waldungen von Versailles.

London, Sonnabend 3. November.

Mit dem Dampfer „Asia" sind folgende aus New-York vom 25. v. M. datirende Nachrichten eingelaufen: In Baltimore fürchtete man in Veranlassung einer Untersuchung gegen Polizeibeamte den Ausbruch ernstlicher Unruhen zwischen den Radikalen und den Anhängern des Gouverneurs von Maryland. Der Gouverneur wird, wenn nöthig, durch Bundestruppen unterstützt werden. Aus Matamoras vom 19 v. M. wird gemeldet, daß eine blutige Schlacht bei Saltillo stattgefunden hat, in welcher die Liberalen geschlagen wurden.

— Sonntag 4. Novbr. Aus New-York vom 2. d. Mts. wird gemeldet: Wie man hört, wird die Regierung der Vereinigten Staaten binnen Kurzem das Protektorat über Mexiko übernehmen.

Petersburg, Sonntag 4. November.

Aus Orenburg wird vom 2. d. gemeldet: Obschon der Emir der Bucharei die gefangenen russischen Kaufleute freigegeben hatte, ließ er die übrigen russischen Vorschläge unbeantwortet und bereitete sich zur Vertheidigung vor. Nach Ablauf des ihm zur Beantwortung gestellten Termins sah sich daher der Generalgouverneur General Kryschanowski genöthigt, mit einer Heeresabtheilung die Grenze zu überschreiten und in die Bucharei vorzurücken. Nach achttägiger Belagerung wurde die wichtige Bucharenfestung Urtübe am 2. October mit Sturm genommen und 16 Kanonen, 4 Fahnen und zahlreiche Gefangene erbeutet. Die Verluste der Bucharen sind sehr groß, die Russen verloren an Todten und Verwundeten 3 Offiziere und 100 Soldaten.

Konstantinopel, Dienstag 30. October.

Fürst Karl von Rumänien hat dem russischen Gesandten einen officiellen Besuch gemacht, der vom letzteren erwiedert wurde.

— Aus Candia sind hier verwundete Gefangene angelangt. Der „Levant Herald“ bezweifelt die vollkommene Unterwerfung Candia's. Die Regierung will den griechischen Schiffen sämmtliche Häfen verschließen. Mehrere amerikanische Kriegsschiffe werden in der Levante erwartet.

Politische Rundschau.

Aus Schleswig-Holstein erfahren wir, daß dem Verein gegen die Theilung Schleswigs fast täglich neue Mitglieder beitreten, und zwar sowohl einzelne Personen als ganze Corporationen, so daß demselben gegenwärtig schon mehrere Tausend der angesehensten Männer aller Stände angehören. Die Nationalen, welche sich bei der Agitation für Nordschleswig sehr lebhaft betheiligen, sind des Erfolges in dieser Richtung um so bedürftiger, als sie in der letzten Zeit sehr traurige Erfahrungen gemacht haben.

Unter den Leitern der ehemaligen schleswig-holsteinischen Regierung wird in jüngster Zeit die Frage vielfach ventilirt, wie man sich bei den Parlamentswahlen verhalten solle; darüber sind Alle einig, daß man wählen müsse, nicht aber darüber, welche Politik die Gewählten zu verfolgen haben. Die Majorität der Bevölkerung soll übrigens nicht der Majorität der alten Führer entsprechen.

Der Federkrieg in Süddeutschland über den unglücklichen Bundeskrieg wird noch immer wacker fortgesetzt, und doch geht er unausbleiblich einem ebenso kläglichen Ausgange wie jener entgegen. Möchten die schreiblustigen Soldaten und Diplomaten nur endlich begreifen, welch' ein widerwärtiges Schauspiel sie der Welt bereiten.

In Karlsruhe munkelt man von dem Abschluß einer Militair-Convention zwischen Preußen und Baden, doch hört man von keiner andern Seite darüber etwas Näheres.

Man hat in Wien die Gewohnheit, mit der amtlichen Veröffentlichung längst feststehender Regierungshandlungen ohne allen Grund zu zögern; daher kommt es, daß die Ernennung des Herrn von Beust zum österreichischen Minister des Auswärtigen erst jetzt offiziell bekannt gemacht ist, während derselbe schon seit mehreren Tagen factisch sein Amt angetreten hat; was geht es auch die Unterthanen an, wer sie regiert!

Es wird versichert, daß Herr von Beust die Lossagung vom Concordat durchgesetzt habe und seine wesentlich friedliche Politik vorzugsweise der orientalischen Frage zugewendet sein würde. Die czechischen Blätter bekämpfen übrigens in ihren Leitartikeln die Berufung Beust's in's Cabinet heftig, weil sie ein neues Hervortreten der deutschen Politik Oesterreichs, und in Folge dessen einen neuen Kampf mit Preußen fürchten. Wie die Dinge indeß liegen, dürfte eine solche Furcht nur in dem Falle begründet sein, wenn „die wirkliche Bedeutung des Mannes seiner hohen Meinung von sich selbst und die Machtstellung Oesterreichs seinem Groll gegen Preußen gleichkäme.“

Die Ernennung des Herrn v. Beust zum österreichischen Minister findet überhaupt im Lande seines neuen Wirkens bis jetzt nirgends Beifall, und man erinnert nicht blos an sein bisheriges Unglück in den öffentlichen Angelegenheiten, sondern auch an seine Vermögensverhältnisse, die keineswegs wohlgeordnet sein sollen. Herr v. Beust ist unermüdlich im Schreiben und Sprechen, um über seine Preußenfeindlichkeit, seine reactionaire Gesinnung und was man sonst von ihm befürchtet, zu beruhigen. Doch werden die Oesterreicher erst Thaten sehen müssen, wenn sie dem Ausländer mit den unangenehmen Antecedentien trauen sollen.

In den „Grenzboten“ entrollt ein Ungar ein düsteres Bild der Finanzen und der Volkswirthschaft in Oesterreich. Die Staatsschuld betrug Ende 1864: 3,316,443,000 fl., die jährliche Verzinſ. 221,142,000 fl., die normale Staatseinnahme in den besten Zeiten nie über 250 Millionen. Heute ist die Staatsschuld auf 4000 Millionen oder 4 Milliarden gewachsen.

Für den möglichen Fall eines Ablebens Napoleons sagt man, hätte dieser, sowie auch die Kaiserin, ihre ganze Hoffnung auf General Fleury gesetzt, der dann an die Spitze der Armee treten solle. Es heißt, der Prinz Napoleon (Jérôme) flöße nur Mißtrauen ein.

Nachdem im Ministerium des Auswärtigen der Vertrag unterzeichnet worden, durch welchen Italien zur Zahlung von je 26 Millionen jährlich während 42 Jahre an die päpstliche Regierung sich verpflichtet und somit die Staatsschuld für die ehemaligen Kirchenstaaten übernommen hat, ist General Fleury in besonderer Mission des Kaisers und als Ueberbringer eines Handschreibens der Kaiserin nach Rom gereist. Die Tuilerien empfehlen dem Vatican auf's Dringendste, das Königreich Italien anzuerkennen.

In Rom soll indessen die Partei den Sieg gewonnen haben, welche jede Versöhnung mit Italien zurückweis't. Die Ansprache des Papstes an die Cardinäle spricht dafür — er droht Rom verlassen zu wollen. Daß der heilige Stuhl im Uebrigen wegen der Folgen nicht ohne Besorgniß ist, beweisen seine geheimen Sendungen an die katholischen Höfe, die zur Hilfe angerufen werden. In Madrid und München fehlt es zwar nicht an gutem Willen, aber an Macht zu helfen, und nachdem die letzten Hoffnungen auf Oesterreich gegen alle Voraussicht zu Grabe gingen, ist man im Vatican gänzlich rathlos.

Berichte aus Kreta lassen den Aufruhr als vollständig erdrückt erscheinen, doch darf man dabei nicht vergessen, daß es nicht das erste Mal ist, daß diese Nachricht in die Welt posaunt wurde, während gleich hinterher wieder von Siegen der Insurgenten gemeldet werden mußte.

Berlin, 3. November.

— Bewährte hohe Staatsmänner sind der Ansicht, daß es gerathener wäre, wenn Se. Maj. der König jetzt nicht den deutschen Kaisertitel annehme, sondern sich nur König in Deutschland nennen ließe, weil dann die noch bestehenden kleinen deutschen Könige diese Würde von selbst ablegen dürften, da solche für sie weiter keine Bedeutung hätte.

— Es scheint nun gewiß geworden zu sein, daß auch das Schuldotationsgesetz in der bevorstehenden Session zur Vorlage kommen wird, indem auch die Nothwendigkeit der Ausgleichung in den alten Landestheilen mit den neuerworbenen Landen vorliegt. — Ob und in welcher Weise die Vorlage des Coalitionsgesetzes in dieser Session erfolgen wird, scheint noch nicht festzustehen.

— Von Seiten der Militärverwaltung ist eine schleunige Regelung der Ersatzgeschäfte in den neuen Provinzen, sowie die Anfertigung von Listen der Ersatzpflichtigen behufs Gewinnung einer Uebersicht angeordnet worden.

— Einer Versicherung der „Leipz. Ztg.“ zufolge erging vor vier Jahren, nach der Entlassung des Ministeriums Auerswald und vor dem Eintritt des Grafen Bismarck, ein Ruf an Hrn. v. Beust zur Uebernahme des auswärtigen Ministeriums in Preußen. Hr. v. Beust lehnte zum Glücke Preußens den Ruf damals ab.

— In Italien führen die Zeitungen die Namen beliebter Staatsmänner. Wenn diese Mode auch bei uns aufkommt und in Berlin ein Blatt erschiene: „Graf Bismarck“, dann könnten unter der Aegide dieses Ministers der energischen That vielleicht auch die Wünsche des Volkes nicht blos ausgesprochen, sondern auch zur Erfüllung gebracht werden.

— Es zeigt sich eine außerordentliche Theilnahme für die neue National-Invalidenstiftung, und sind für dieselbe schon mehr als 100,000 Thlr. als Gaben gezeichnet worden, so daß man voraussetzen kann, daß dieselbe das Vermögen des Nationaldanks bald überragen wird.

— Die Statuten über die Invaliden-Stiftung sind nunmehr berathen und festgesetzt und liegen gegenwärtig dem Könige zur Bestätigung vor. Die Wirksamkeit dieser Stiftung soll sich nicht auf Preußen beschränken, sich vielmehr auf alle Staaten des Norddeutschen Bundes ausdehnen.

— Das Lazarethwesen in Preußen hat eine so treffliche Einrichtung, daß die Regierungen der meisten größeren Staaten sich schon hierher gewendet haben, um Auskunft über die Organisation desselben zu erhalten.

— Die schon früher beabsichtigt gewesene Reorganisation des Feldlazarethwesens ist durch den König hinausgeschoben worden, soll aber jetzt mit möglichster Beschleunigung gefördert werden.

— Das Königliche Telegraphen-Amt ist eine jener Anstalten, bei denen die Ausgaben weit umfangreicher sind, als die Einnahmen, so daß es zu seiner Erhaltung immer sehr bedeutender Zuschüsse bedarf. Dieselben beliefen sich zum Beispiel im Jahre 1865 auf 104 000 Thlr. Das Verhältniß in diesem Jahre ist noch mißlicher: bis ult. October betrug das Deficit allein schon 118,000 Thlr.

— Die Nachricht in Betreff der Aufhebung der academischen Gerichtsbarkeit wird von gewöhnlich gut unterrichteter Seite dahin ergänzt, daß es überhaupt in der Absicht der Staatsregierung liege, die für besondere Stände noch vorhandenen eximirten Gerichtsbarkeiten nach und nach zu beseitigen, so daß die Aufhebung der academischen Gerichte eigentlich nur ein Anfang zu einer größeren Reform sein wird.

— Am 1. Novbr. gelangte in sechs Eisenbahn-Waggons die erste Rate der sächsischen Kriegskosten-Entschädigung, drei Millionen Thaler, aus Dresden in Berlin an und wurde in verschlossenen Güterwagen nach dem Schloßhofe gefahren, in die Gewölbe, welche dem preußischen Staatsschatze zum Aufenthalte dienen. Da liegen die Millionen aufgeschichtet in Ordnung und Regelmäßigkeit.

— Man spricht in Dresden davon, daß die Kriegskostenentschädigung von 10 Millioneu nicht in den drei in dem Friedens-Vertrage angegebenen Raten, sondern nach Schluß des zum 12. Nov. zusammenberufenen Landtages, also spätestens am 31. December d. J., vollständig ausgezahlt werden solle.

— Das sächsische Cultusministerium hat angeordnet, daß von einer besonderen kirchlichen Feier zum Abschluß des Friedens zwar abgesehen, am nächsten Sonntag dagegen beim Kirchengebet an betreffender Stelle der Heimkehr des Königs gedacht werden soll.

— Wie verlautet, soll der preußische Truppenstand im Königreich Sachsen bedeutend verringert werden.

— In Breslau läßt jetzt die jüdische Gemeinde eine Synagoge nach dem Vorbilde der Berliner neuen Synagoge bauen.

— Wie verlautet hätte der Exkönig von Hannover jetzt Schritte gethan, um das bisherige hannoversche Militair von seinem Fahneneide zu entbinden.

— Es haben in Hannover einige Bauern sich erboten, die Pferde des königlichen Marstalles unentgeltlich in Pflege zu nehmen, bis ihr König wiederkäme. (Dann werden sie wohl die Pflege der Pferde sich „bis an's Ende aller Dinge“ aufgebürdet haben.

— Frankfurt a. M. möchte gern eine Hochschule haben. Die dortigen Geldpotentaten benehmen sich jedoch so schroff gegen Alles, was preußisch ist, daß es wohl für dieselben einer Elementarschule bedürfte, damit sie die ersten Elemente dessen kennen lernen, was sich fügen und schicken, und in Folge dessen, sich fügsam und schicklich benehmen — heißt.

— Aus Frankfurt kommt die Meldung, daß dort für die Wahl des Baron v. Rothschild in das norddeutsche Parlament agitirt werde.

— Mit großer Bestimmtheit tritt in Hamburg das Gerücht auf, es würden in aller Kürze große Veränderungen im Offizierkorps des dortigen Militairs eintreten, derart, daß viele Offiziere durch preußische ersetzt würden.

— Während der letzten Session des Landtags in Württemberg sind bei diesem in Betreff der Einführung einer nach dem schweizerischen Vorbild herzustellenden Wehrverfassung und Fernhaltung des preußischen Militairsystems aus 81 Gemeinden des Landes Eingaben, zusammen mit nahezu 8000 Unterschriften, ungerechnet die von Vereinen, eingegangen. Nach der Vertagung der Kammern sind noch viele weiteren Eingaben in der nämlichen Richtung eingetroffen. (Die guten Leute scheinen nicht an den Unterschied zu denken, der zwischen der politischen Mission der Schweiz und der des gegenwärtigen Deutschland besteht.)

— Die Geschichte von dem Attentat auf den Kaiser klingt, je nähere Details man erfährt, immer unwahrscheinlicher, und es hegt der größte Theil der Bevölkerung Prags die Ansicht, man habe es mit einer Fiction zu thun. Inwiefern hierbei der Engländer Palmer betheiligt ist, erscheint vorläufig noch unaufgeklärt, aber man behauptet, er sei ein überspannter Kopf und sehr — rettungssüchtig.

— Ein hochgestellter Staatsmann äußerte über das Attentat Folgendes: „Es dürfte eher ein Attentat — auf das Volk, als ein Attentat auf Se. Majestät beabsichtigt worden sein.“

— Die polnische Journalistik Galiziens hat ohne Ausnahme als letzten Zielpunkt der dem neuen Statthalter gewordenen Aufgabe die Kräftigung des polnischen Elementes zu einer Wiederherstellung des Polens von 1772 hingestellt. Ein polnischer Patriot erklärte, noch bevor Graf Goluchowski seine neue Bestimmung angetreten, daß der Statthalter selbst seine Mission im obgedachten Sinne auffasse; dieser Patriot schloß mit dem Bemerken, er sei zu dieser Kundgebung vom Grafen selbst ermächtigt; von Seiten des Letzteren erfolgte keine Abläugnung.

— Welch' barbarischer Fanatismus birgt sich noch unter der Kutte! General Cordona berichtet der italienischen Regierung über den Aufstand in Palermo in Sicilien, der vor wenigen Wochen unter Leitung von Mönchen daselbst wüthete. Dieser Bericht ist amtlich veröffentlicht worden. „Ein Artillerist wurde gekreuzigt gefunden, die Augen waren ihm ausgerissen, sein Körper scheußlich verstümmelt. Die Mönche des Klosters Antonio zündeten einen Scheiterhaufen an, auf welchen sie die Sterbenden warfen. An den Thüren des Klosters verkaufte man das Fleisch getödteter Soldaten und Nationalgardisten. Die Mönche schossen auf die Soldaten, ihre Klöster waren die Zufluchtsorte der Aufrührer. In Misilmeri wurde

ein Sicherheitswächter von den Empörern verurtheilt, mit den Zähnen zerrissen zu werden; die Weiber vollstreckten das Urtheil. Sie banden und knebelten den Unglücklichen, stürzten sich auf ihn und zerfleischten ihn mit den Zähnen zu einer unförmlichen Masse."

— In Catalonien und Valencia haben große Regengüsse stattgefunden. Die Flüsse sind übergetreten, haben die Wiesen in Seen verwandelt, haben die Dörfer überschwemmt und unermeßliche Verwüstungen angerichtet. Eine Menge von Häusern sind weggerissen, auch Menschenleben sind verloren gegangen. Die Felder, die Straßen, die Eisenbahnen, die Telegraphen-Linien, Alles ist beschädigt und zerstört.

— Verschiedene Projecte über die Reorganisation der französischen Armee sollen der Militair-Commission zur Begutachtung vorgelegt werden. Das, welches am Meisten Aussicht auf Annahme hat, beantragt die Reducirung der stehenden Armee auf 250,000 Mann und die Bildung einer Reserve, die aus 850,000 Mann bestehen und die jedes Jahr drei Monate Kriegsdienste thun würde. Diese Reserve soll außerdem so organisirt werden, daß sie binnen Monatsfrist schlagfertig dastehen kann und man im Stande ist, sofort eine Million Soldaten auf den Beinen zu haben. Die übrigen Projecte unterscheiden sich von dem obigen in manchen Punkten, sind aber alle darauf gerichtet, die Kräfte des Landes in einem höhern Grade in Anspruch zu nehmen, als es bisher der Fall war. Es wird dadurch jedenfalls keine große Zufriedenheit auf dem platten Lande erzeugt werden, wo, wie man in der letzten Zeit so vielfach dargethan, es nur zu sehr an Arbeitskraft fehlt.

— Die vollständige Räumung des Bagno von Toulon ist fest beschlossen, und sie wird vom nächsten Januar an bis zum April zur Ausführung gelangen.

— In England ist ein eingeborner Australier angelangt, ein in versteinertem Zustande befindlicher Mannesleichnam, in einer der Kalksteinhöhlen Südaustraliens in der Lage eines Schlafenden aufgefunden.

— Von Liverpool berichtet man, daß die Stürme der letzten Tage mehrfache Opfer gefordert haben.

— In den Kohlenbergwerken zu Peltonsell, 8 Miles südlich von New-Castle, hat am 2. November eine furchtbare Explosion stattgefunden. Bis jetzt werden 24 Arbeiter vermißt.

— In Wolverhampton haben sich die Eisenarbeiter aus allen Theilen des Landes zu einer großen Conferenz versammelt, welche die Resolution gefaßt haben soll, daß in England, Schottland und Wales hinfort nur ein Verein, eine Executive und ein Statutenbuch bestehen sollen.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 5. November.

— Den evangelischen Geistlichkeiten sind jetzt die von dem Könige genehmigten Fürbitten mitgetheilt, welche beim Friedensfeste am nächsten Sonntage und den darauf folgenden Sonntagen in das Kirchengebet einzuschalten sind. Am Friedensfeste wird auch eine Collecte zum Besten der Nationalstiftung für Invaliden abgehalten werden.

— Der als commandirender General nach Königsberg versetzte Herr Vogel v. Falkenstein ist 1797 geboren, trat 1813 freiwillig in's Heer, wurde in der Schlacht an der Katzbach Fähnrich, bei Montmirail Hauptmann, später war er im Generalstabe, Kommandeur des Garde-Schützen-Bataillons, im Kriegsministerium, zeichnete sich 1864 im dänischen Kriege sehr aus und wurde 1864 General der Infanterie, Kommandeur des 7. Armeekorps in Westphalen. Sein Oberbefehl der Mainarmee im letzten Kriege macht seinen Namen und seine Thaten berühmt. Es gelang ihm, zwei an Zahl überlegene feindliche Heere zu trennen, zu besiegen und so den preußischen Ruhmeskranz um ein schönes Blatt zu bereichern. Nachdem er am 16. Juli siegreich in Frankfurt a. M. eingezogen war, wurde er von dem Oberbefehl entbunden und vor bald eintretendem Waffenstillstande zum General-Gouverneur von Böhmen ernannt.

— Die Stellen-Besetzung in dem hier neu gebildeten Infanterie-Regiment No. 74 ist nach dem „Staats-Anzeiger" folgende:

Commandeur: Oberst-Lt. v. Pannewitz. Majors: v. [illegible]

— Die Stellen-Besetzung in dem hier neu gebildeten Infanterie-Regiment No. 74 ist nach dem „Staats-Anzeiger" folgende:

[illegible] Comp.-Chefs: Hauptleute v. Schmeling, bisher im 3. Ostpreuß. Gren.-Regt. No. 4, Baron v. Eberstein, bisher im 2. Garde-Regt. z. F., v. Bock, bisher im 3. Ostpreuß. Gren.-Regt. No. 4, v. d. Mülbe, bisher im 4. Ostpreuß. Gren.-Regt. No. 5, Martini, bisher im 1. Rheinisch. Inf.-Regt. No. 25, Anders, bisher im 7. Ostpreuß. Inf.-Regt. No. 44, Händler, bisher aggr. dem 2. Thür. Inf.-Regt. No. 32, v. Kusserow, bisher aggr. dem 2. Westfäl. Inf.-Regt. No. 15, Rohde, bisher Prem.-Lt. im 3. Ostpreuß. Gren.-Regt. No. 4, Baron v. Koschkull, bisher Prem.-Lt. im 4. Ostpreuß. Gren.-Regt. No. 5, v. Salisch, bisher Prem.-Lt. im 4. Garde-Gren.-Regt. Königin u. Vogel von Falckenstein I., bisher Prem.-Lt. in dems. Regt. Prem.-Lieuts.: Runkel, bisher im kurhess. 2. Inf.-Regt., v. Nostitz-Jänkendorff-Drzewiecki, bisher im 8. Ostpreuß. Inf.-Regt. No. 45, v. Fransecky, bisher im 3. Ostpreuß. Gren.-Regt. No. 4, Märcker, bisher im 4. Ostpreuß. Gren.-Regt. No. 5, Siemens, bisher a. D., früher in herzogl. braunschw. Diensten, Oloff, bisher im 3. Ostpr. Gren.-Regt. No. 4, v. Haller, bisher Sec.-Lt. im kurhess. 1. Inf.-Regt., Osterwald, bisher Sec.-Lt. in demselben Regt., v. Löwenstein, bisher Sec.-Lt. in dems. Regt., v. Tiedemann, bisher Sec.-Lt. im 3. Ostpreuß. Gren.-Regt. No. 4, v. d. Marwitz I., bisher Sec.-Lt. im 4. Ostpreuß. Gren.-Regt. No. 5 u. v. Devivere, bish. Sec.-Lt. im 1. Westfäl. Inf.-Regt. No. 13. Seconde-Lieuts.: Lülsdorff, bisher im 1. Magdeb. Inf.-Regt. No. 26, v. Böhn, bisher im 4. Ostpreuß. Gren.-Regt. No. 5, Lehmann, bisher in dems. Regt., v. Koschitzki, bisher im 2. Ostpreuß. Gren.-Regt. No. 3, Triepke, bisher im 8. Ostpreuß. Gren.-Regt. No. 45, Dobschitzky II., bisher im 4. Ostpreuß. Gren.-Regt No. 5, v. Borries II., bisher im 7. Ostpreuß. Inf.-Regt. No. 44, Sakowski, bisher im 8. Ostpreuß. Inf.-Regt. No. 45, Schrader, bisher im 3. Ostpreuß. Gren.-Regt. No. 4, Schopff II., bisher im 4. Ostpreuß. Gren.-Regt. No. 5, Lölhöffel v. Löwensprung, bisher im 3. Ostpreuß. Gren.-Regt. No. 4, Groll, bisher im Nass. Jäg.-Bat., v. Meeß, bisher im 4. Ostpreuß. Gren.-Regt. No. 5, Küntzell III., bisher im 7. Ostpreuß. Inf.-Regt. No. 44, Reinking, bisher in dems. Regt., Beck, bisher im 3. Ostpreuß. Gren.-Regt. No. 4, Müller, bisher im Nass. 1. Regt., Hoffmann, bisher im 3. Ostpreuß. Gren.-Regt. No. 4, v. d. Lancken, bisher im 7. Ostpreuß. Inf.-Regt. No. 44, Macholz, bisher in dems. Regt., Tottleben, bisher im 3. Ostpreuß. Gren.-Regt. No. 4 und Raddatz, bisher in demselben Regt.

— Heute früh 8 Uhr rückte die (neu errichtete) 5. Eskadron Kgl. 1. Hus.-Regts. von Langefuhr unter Kommando des Herrn Rittmeister v. Frantzius nach Saalfeld aus, woselbst die Umwandlung derselben in Dragoner stattfinden wird. Wie verlautet, wird die 2. Eskadron 1. Hus.-Regts. aus Neustadt wieder nach Langefuhr zurückverlegt werden.

— Der „Staats-Anz." enthält eine Cabinets-Ordre, wonach denjenigen nach Beendigung des Feldzuges in das Beurlaubten-Verhältniß zurückgekehrten Landwehr-Offizieren resp. zur Entlassung gekommenen Beamten, welchen es erweislich nicht möglich gewesen ist, sofort wieder ein Unterkommen zu finden, der Halbsold auf drei Monate gezahlt werden soll.

— Bei dem Kriegsministerium sollen zahlreiche Gesuche von Landwehrofficieren vorliegen, welche den Uebertritt in das stehende Heer bezwecken, da die Militaircarriere augenblicklich ein sehr günstiges Avancement in Aussicht stellt.

— In Folge der neuen Armeeformation wird auch der militärärztliche Etat eine bedeutende Erweiterung erfahren, wobei namentlich eine Aufbesserung der Gehälter der unteren Klassen der Aerzte in's Auge gefaßt werden soll. Das Minimalgehalt der Assistenzärzte beträgt zur Zeit noch immer 300 Thlr.

— Es hat weder die General-Lotterie-Direction noch der Finanzminister gegen den Debit von Loosen der Staats-Lotterien in den annectirten Ländern etwas einzuwenden, doch werden offizielle Verkaufsstellen um deshalb nicht errichtet werden, weil schon mit der 137. preußischen Lotterie eine Vermehrung der Loose eintreten wird, jene Staats-Lotterien dagegen aufgehoben werden.

— Wegen der Herabsetzung der Hafenabgaben in sämmtlichen Ostseehäfen, die vom Handelsminister gebilligt wird, soll eine Konferenz von Abgeordneten des Handelsstandes aus sämmtlichen Hafenplätzen der Ostsee anberaumt werden. Ueber den Ort der Zusammenkunft ist noch kein fester Beschluß gefaßt, indessen soll Stettin in Vorschlag gebracht sein.

— Die durch das Aufrücken des Hrn. Dr. Abegg zum Direktor und 1. Lehrer am Königl. Hebammen-Institut hieselbst erledigte 2. Lehrerstelle wird vom 1. Januar f. ab dem Herrn Dr. Lissauer übertragen werden.

— [Theater.] Das Volksschauspiel von Börnstein: „Ein Weib aus dem Volke" hat auch gestern wieder seine schon oft bewiesene Zugkraft bewährt. Kein Platz war unbesetzt. Frau Director Fischer wußte mit ergreifender Natürlichkeit die Gefühle eines um den Verbleib ihres Kindes gefolterten Mutterherzens zu veranschaulichen und riß das Publikum nicht nur zu oft wiederholtem rauschenden Beifalle und Hervorruf hin, sondern entlockte der Damenwelt auch manche Zähre der Rührung. — Ebenfalls hatte Herr Göbel, ihr leichtsinniger Ehegatte, seine Rolle sehr gut aufgefaßt und hütete sich vor jeder Uebertreibung: ein Lob, welches wir in noch höherem Grade Hrn. Hamm zuertheilen müssen, da seine Parthie so sehr leicht dazu Veranlassung giebt. — Frl. Lehnbach, Frl. Keller, Hr. Dr. Köth, Hr. Lortzing, Hr. und Frau Treptow befriedigten das Publikum durch ihr maßvolles und durchdachtes Spiel.

— Das am vergangenen Sonnabend stattgehabte Concert des blinden Pianisten Krug aus Berlin unter Mitwirkung der Sängerin Galatti und des Frühling'schen Sängervereins hatte sich einer so großen Theilnahme des Publikums zu erfreuen, daß der große Saal des Gewerbehauses kaum hinreichte, die Menge der Zuhörer zu fassen, welche mit besonderer Befriedigung vorzüglich den kunstgerechten und bewunderungswerthen Klavier-Vorträgen des Concertgebers lauschten. Leider war Herr Fischer, welcher nach dem Programm des Abends zwei Lieder singen sollte, daran verhindert. Der Frühling'sche Gesangverein bewährte seinen alten, schon oft berühmten Ruf der Tüchtigkeit.

— [Feuer.] Heute Morgen 10½ Uhr fand auf dem Bürsten-Fabrikant Unger'schen Grundstücke, Ankerschmiedegasse Nr. 21, ein unbedeutender Schornsteinbrand statt. — Die Feuerwehr war zur Stelle und beseitigte denselben binnen kurzer Zeit.

— Gestern wurde ein ca. 60 Ctr. schwerer Granitblock, welcher beim Löschen aus einem Seeschiffe am Packhofe in die Tiefe gesunken war, durch einen Taucher am Krahn befestigt und wieder zu Tage gefördert. Dem Experiment wohnte eine große Anzahl Neugieriger bei.

— Die Ostpreußische landwirthschaftliche Central-Stelle hat einen Preis von 200 Thlrn. für das beste landwirthschaftliche Lehrbuch ausgesetzt.

Vermischtes.

— Im Berliner Intelligenzblatt vom Sonnabend wünscht sich eine Dame mit 17,000 Thlrn. Vermögen aus Familienrücksichten zu verheirathen. Auch würde sie sich gern dem Officierstande widmen.

— Ein Speculant in Berlin stellte vor Kurzem seine Besuche der Börse ein, weil er seine Zahlungen einstellen mußte. Doch er liquidirte und verglich sich mit seinen Gläubigern auf 40 pCt. Als er das erste Mal wieder auf der Börse erschien, trat ihm ein Courtier mit der Frage entgegen: Waren Sie krank? — Ja, ich bin aber wieder hergestellt! — In der That — sagte der Courtier — sehen Sie auch um 60 pCt. besser aus.

— In der Nacht zum Freitag ereignete sich in Berlin eine recht komische Scene. Von dem Führer einer Droschke wurde eine Fahrcontravention begangen. Als nun die Polizeibeamten den Namen des Droschkenkutschers feststellen wollten, erkannten sie in demselben zu ihrem höchsten Erstaunen und zur allgemeinen Belustigung des Publikums ein junges Mädchen. Dasselbe wollte nur aus Liebe ihrem Bräutigam, welcher Droschkenkutscher ist, den schweren Nachtdienst erleichtern.

— Im Ahrthal ist ein junges Mädchen als Hexe vom Schöffen verhaftet worden und erst mit vieler Mühe vom Bürgermeister befreit worden. Alles möglich!

— Ein schrecklicher Unfall passirte in Köln auf einem Schleppboote. Ein Matrose wurde von dem Seil, welches einen geschleppten Nachen hinter dem Remorqueur herzog, derart verletzt, daß ihm der Hals von dem scharf gezogenen Tau zerschnitten wurde.

— In Wien gingen jüngst ein paar Juden über die Straße, in ihrer Art laut sprechend und lebhaft gesticulirend. Ein paar österreichische Officiere folgten ihnen, imitirten ihren Jargon und machten ihre Geberden nach. Da sah sich der eine Sohn Israels um, sprechend: „Haißt ä Kunst, wenn de Herren Officiers uns wollen machen nach! Machen Se nach de preißschen Officiers!"

— Ein sonderbareres Auftreten der Cholera-Epidemie, wie von Raab aus gemeldet wird, hat wohl selten stattgefunden. Vor mehreren Wochen brach die Seuche plötzlich aus, und sofort fielen ihr die drei ersten Notabilitäten des Ortes: der Bezirksvorsteher, der Bürgermeister und der Arzt zum Opfer. Damit hatte sich auch ihre furchtbare Thätigkeit erschöpft, denn factisch kam weder vor noch nach dem Tode dieser drei Männer ein Erkrankungsfall vor. (Daß die Cholera unter ihren drei Opfern auch den Arzt mitgenommen, scheint uns besonders boshaft.)

— [In der Bretagne und in der Normandie] verkaufen junge Mädchen und Frauen ihr Haar um Spottpreise an Händler, die zu diesem Zwecke durch das Land ziehen. Selbst alte Weiber verhandeln ihr graues Haar für ein paar Francs und ein buntes Tuch, damit auch bejahrte Pariser Damen die Mode mitmachen, graue Chignons von ungeheurer Größe tragen zu können. Ein Präfekt in der Normandie hat darum jetzt ein Verbot gegen den Verkauf des eigenen Hauptthaares erlassen.

Zahlen = Räthsel.

Zwei Araber treffen in der Wüste einen Reisenden, der sie um etwas zu essen bittet, da ihm sein Mund-Vorrath ausgegangen. Bereitwillig gewähren jene seine Bitte. Man lagert sich und der erste Araber langt 5, der zweite 3 Brödchen hervor. Alle drei essen zu gleichen Theilen den Vorrath auf. Beim Scheiden giebt der Gast seinen Wirthen 8 Goldstücke. Der zweite Araber verlangt von seinem Genossen die Hälfte derselben; jener will ihm nur 3 geben, da er nur 3 Brödchen gehabt. Endlich gehen sie zum Kadi. Der entschied ganz anders. Welches war sein gerechter Ausspruch?

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 3. November.

Das Geschäft auf den englischen Kornmärkten ist z. Z. unerheblich, und die Folgerungen, welche man hieraus ziehen will, wirken deprimirend auf unsern Weizenmarkt, allein an einer tieferen Begründung hiezu dürfte es doch fehlen. Sobald dort der unausbleibliche Verbrauch wieder Käufer herbeizieht, wird auch unser Markt mehr oder weniger wieder wild werden. Jedoch ist zu beachten, daß unsere Preise die englischen bereits überholt hatten, und daß jetzt gesteigerte Frachten und Assurancen eintreten. Dies rechtfertigt wohl ein Sinken unsers Preisstandes, und in der That ist solches im Laufe d. W. mit fl. 15—20 pro Last Weizen, jedoch ohne wesentliche Veränderung der Unternehmungsluft eingetreten. Es wurden 1200 Lasten Weizen umgesetzt. Feinhochbunter und glasiger 132.34pfd. pro Scheffel 102—105 Sgr.; hochbunter 130.32pfd. 96—100 Sgr.; hellfarbiger 125.28pfd. 87 bis 93 Sgr.; gutmittler 122.25pfd. 78—84 Sgr.; geringer 116.21pfd. 68—75 Sgr., Alles auf 85 Zollpfd. — Der Stand von Roggen befestigte sich wieder. Die Schwankungen dieses Artikels scheinen ganz von den Manipulationen und Umtrieben auf der berliner Börse geleitet zu werden, in deren Geheimnisse nach den Worten des Dichters kein erschaffener Geist eindringt. 118 bis 123pfd. 55—57 Sgr., 125.27pfd. $58\frac{1}{2}$—60 Sgr., 130pfd. 62 Sgr. pro $81\frac{5}{8}$ Zollpfd. — Der Umsatz betrug einige 100 Lasten. — Schönste 110.112pfd. Gerste, große wie kleine, war angenehm und ist 50—53 Sgr. werth. Abfallende war dagegen nicht beliebt. Kleine 100.103pfd. $46\frac{1}{2}$ Sgr., 106.108pfd. höchstens 48 Sgr., Alles auf 72 Zollpfd. — Erbsen gehen hoch. Futter- 63—65 Sgr., Koch- 57—70 Sgr. pro 90 Zollpfd. — Spiritus ist bei kleiner Zufuhr knapp und wurde mit 17 Thlr., zuletzt mit $17\frac{1}{8}$ Thlr. pro 8000 bezahlt. — In gewerblichen Angelegenheiten scheint eine kleine Besserung einzutreten. Die Klagen sind nicht mehr so brennend, und hin und wieder sprechen Gewerbtreibende sich sogar ganz zufrieden aus. Drückend werden die Preise der ersten Lebensbedürfnisse, die von Theuerung nicht sehr entfernt sind. Kartoffel steigend, pro Scheffel im Kleinhandel jetzt 16 Sgr., Fleisch in Betracht der Qualität durchgängig theuer, Brod sehr viel kleiner, wie es den Roggenpreisen angemessen scheint u. s. w. — Die Witterung wurde mild und etwas regnigt. Der niedrige Wasserstand bereitet der Stromschifffahrt außerordentliche Hindernisse.

Meteorologische Beobachtungen.

4	12	334,79	+ 7,2	SW. mäßig, diesige Luft.
5	8	335,31	+ 6,2	West do. do.
	12	335,29	+ 9,0	do. do. leicht bewölkt.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 3. November:

Roberts, Elizabeth Thomas, v. Port Madoc, mit Schiefer. Güde, Mareo Polo, v. St. Davids, m. Kohlen. Munro, Kate, v. Peterhead, m. Heeringen. — Ferner 1 Schiff m. Ballast.

Gesegelt: 10 Schiffe m. Getreide u. 2 Schiffe m. Holz.

Angekommen am 4. Novbr.:

Streck, Colberg (SD.), v. Stettin; Clausen, Julius, v. Malaga; de Haan, Sophia, v. Antwerpen; u. Dojen, Minerva, v. Newcastle, m. Gütern. — Ferner 3 Schiffe mit Ballast.

Von der Rhede angekommen:

Gollcher, Malta.

Gesegelt: 1 Schiff m. Holz u. 1 Schiff m. Getreide.

Angekommen am 5. November:

Pflugrad, Hebe, v. Stettin, m. Cement. Hauschildt, Johanna Marie, v. Hamburg, m. Gütern. — Ferner 2 Schiffe m. Ballast.

Gesegelt: 1 Schiff m. Getreide.

Wiedergesegelt:

Petersen, Catharina; u. Findley, Petrel.

Ankommend: 3 Schiffe. Wind: West.

Geschlossene Schiffs-Frachten vom 5. November.

Havre 1 Frs. 90 Cts. pr. Stück eich. □-Sleeper. Dieppe 1 Frs. 30 Cts., 1 Frs. 50 Cts. pr. Stück fichtene □-Sleeper. Bordeaux 50 Frs. u. 15 % pr. Last fichten Holz. Emden 8 Thlr. pr. Last Holz. Neustadt $6\frac{3}{4}$ Thlr. pr. 5000 pfd. Roggen.

Course zu Danzig am 5. November.

	Brief	Geld	gem.
London 3 Mt.	$6.21\frac{1}{4}$	—	—
Hamburg 3 Mt.	$150\frac{1}{2}$	—	$150\frac{1}{2}$
Amsterdam 2 Mt.	$142\frac{1}{2}$	—	$142\frac{1}{2}$
Paris 2 Mt.	$80\frac{1}{4}$	—	—
Westpr. Pf.-Br. $3\frac{1}{2}$%	$77\frac{1}{2}$	—	—
do. $4\frac{1}{2}$%	$93\frac{1}{4}$	—	—
Staats-Anleihe $4\frac{1}{2}$%	$97\frac{3}{4}$	—	—

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 5. November.

Weizen, 350 Last, 131.32pfd. fl. 590—630; 128.29pfd. fl. 540—585; 126.27—128pfd. fl. 535—575; 124pfd. fl. 510—520; 122.23pfd. fl. 490; 117pfd. fl. 450 pr. 85pfd.

Roggen, 117.18pfd. fl. 324; 124pfd. fl. 348—351; 126.27pfd. fl. 354—360 pr. $81\frac{5}{8}$pfd.

Gerste, 103pfd. fl. 282; 112.114pfd. fl. 342 pr. 72pfd.

Weiße Erbsen fl. 354—408 pr. 90pfd.

Angekommene Fremde.

Englisches Haus:

Rittergutsb. v. Osterroht n. Fam. a. Strehlenthin. Ober-Stabsarzt Dr. Neubauer n. Fam. a. Kolberg. Die Kaufl. Schnittert a. Remscheid, Siefert a. Potsdam, Springmann a. Bielefeld, Schiebel u. Kleiber a. Dresden, Eylert a. Lüttinghausen, Gerst a. Gmünd, Jung aus Mannheim, Maisch a. Pforzheim, Rüggeberg a. Gevelsberg, Tränckner a. Leipzig, Keiler a. Berlin u. Zindler a. Marienburg.

Hotel de Berlin:

Die Kaufl. Hopf a. Frankfurt a. M., Heise a. Burtscheid, Limper a. Recklinghausen, Vogedes a. Bünne u. Priem a. Eibenstock.

Walter's Hotel:

Die Rittergutsbes. Lesse n. Gem. a. Tokar, Grunow n. Gem. a. Alt-Viec u. Brockes a. Orle. Rentier Stürmer a. Orle. Rechtsanwalt Jacobi a. Schwetz Sec.-Lieut. Gaede a. Danzig. Die Kaufl. Lachmanski a. Pr. Stargardt, Niemeyer u. Willkomm a. Berlin u. Nellen a. Rheydt. Frau Rendant Hannemann a. Berent und Frl. Schlesigmann a. Graudenz.

Hotel du Nord:

Major im 15. Husaren-Regt. v. Winterfeld aus Cassel und v. Kamecke a. Graudenz. Rittergutsbesitzer v. Tevenar a. Saalau. Kaufm. Harseim a. Berlin. Die Künstler Satt a. Amerika, Seinor und Aron aus England. Kaufm. Goldstern a. Warschau.

Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:

Die Gutsbes. Lietz a. Elbing, Heering a. Mirchau und Schultz a. Königsberg. Die Kaufleute Samuel u. Berger a. Berlin, Horn a. Leipzig und Förster aus Memel. Fabrikant Utjes a. Bremen.

Hotel zum Kronprinzen:

Die Rittergutsbes. v. Kries n. Sohn a. Waczmiers u. Gebr. Classen a. Michelswalde. Apothekenbesitzer Moesler a. Marienburg. Die Kaufl. Lange u. Greller a. Berlin, Mankiewicz a. Breslau, Weger a. Leipzig und Poetsch a. Stettin.

Hotel de Thorn:

Die Gutsbes. Wessel n. Gem. a. Stüblau, Weberling a. Kelbra und Hornung a. Artern. Die Kaufleute Meißner a. Naumburg, Kühlwetter a. Arnstadt, Wigand, Rauscher u. Leutmeyer a. Berlin und Kammacher aus Hamburg.

Stadtverordneten-Wahl.

Die unterzeichneten Gemeindewähler der dritten Abtheilung aller drei Wahlbezirke ersuchen sämmtliche Wähler derselben, denen das Interesse der Commune nahe liegt, sich zu einer Wahlversammlung **Montag, den 5. Novbr. c., Abends 7 Uhr, im Saale des Gewerbehauses,** behufs Wahl eines Comité's für die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen, recht zahlreich einzufinden.

Danzig, den 3. November 1866.

J. G. E. Bartz, C. Beyer, E. B. Block, H. C. Götz, J. Hoffmann, E. Jobelmann, J. W. v. Kampen, F. W. Kirsch, A. Lehn, G. E. Leupold, C. J. Maladinski, P. Merten, R. Moritz, Alb. Saurin, B. Schäpe, H. Skibbe, F. Stahl.

Die Jugend=Bibliothek

von *J. L. Preuss*, Portechaisengasse 3, ladet zum billigsten Abonnement ein.

1 schöner großer Hofhund, geeignet für die Herren Gutsbesitzer, ist Umstände halber zu verkaufen Schwarzes Meer Nr. 8.

Stadt-Theater zu Danzig.

Dienstag, den 6. Nov. (39. Abonn.-Vorstellung.) **Die Jüdin.** Große Oper in fünf Akten von Halevy.

Die von den bisherigen Spielern zur **135. Klassen-Lotterie bestellten Loose** sind für die 1. Klasse — unter Vorzeigung der bezüglichen Loose 4. Klasse 134. Lotterie — bei Verlust des Anrechts **spätestens am 15. November** einzulösen.

B. Kabus,
Königl. Lotterie=Einnehmer.

Einem hochgeehrten Publikum, wie meinen werthen Kunden zeige ergebenst an, daß von heute ab **zu jeder Zeit echte Teichkarpfen** zu haben sind bei **Albert Schramm,** Karpfenseigen 21.

Einem geehrten Publikum, besonders den Herren Besitzern auf der Höhe und im Werder, erlaube ich mir hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich hierorts als **Zimmermeister** niedergelassen habe.

Indem ich bitte, mich bei meinem Unternehmen durch Zuwendung von Arbeiten geneigtest zu unterstützen, verspreche ich durch strenge Reellität das Vertrauen der mich Beehrenden zu rechtfertigen.

Langenau, im Novembee 1866.

Julius Baumann,
Zimmermeister.

Ueber die vorzüglichen Eigenschaften des:

ROB LAFFECTEUR

approbirt in Frankreich, Oesterreich, Rußland, Belgien verweisen wir des Weiteren auf die bei allen Depositairen vorräthige Brochüre über die vegetabilische Heilmethode des Dr. Boyveau-Laffecteur.

Der **Rob Laffecteur,** dessen Wirksamkeit seit fast einem Jahrhundert anerkannt ist, ist ein blutreinigender vegetabilischer Syrup, leicht verdaulich und von angenehmem Geschmack. — Dieser **Rob** wird von den Aerzten aller Länder empfohlen zur Heilung der Hautkrankheiten sowie im Allgemeinen der, aus verdorbenen Säften und dem Blute entspringenden Leiden. Den Syrups aus Sarsaparille und Seifenkraut 2c. weit überlegen, ersetzt der **Rob** den Leberthran und das Jod-Kalium.

Der **Rob Laffecteur** — nur dann autorisirt und als ächt garantirt, wenn er die Unterschrift **Giraudeau de St. Gervais** trägt, — ist namentlich ersprießlich um neue und veraltete ansteckende Krankheiten, **ohne** Anwendung **mercurieller Substanzen** gründlich und rasch zu heilen.

Zu finden: Berlin bei Grunzig u. Co.
Königsberg bei J. B. Oster.

General=Depôt in Paris, 12 rue Richer.
Vor Fälschung wird gewarnt. Jedesmal den Streifen verlangen, welcher den Stöpsel bedeckt und die Unterschrift: „Giraudeau de St. Gervais" trägt.

Dombau=Loose à 1 Thlr.
bei ***Edwin Groening.***
Portechaisengasse Nr. 5.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz
zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.

Durch Einführung der **Post-Anweisungen** im Preussischen Staat ist von vielen Seiten der Wunsch geäussert, obige nun schon seit 3 Decennien rühmlichst bekannte Essenz durch jene Anweisungen ohne Brief beziehen zu können. — Ich gehe gern hierauf ein, nur bitte unter meiner Adresse die Buchstaben **A. E.** bemerken zu wollen.

Aken a. d. Elbe,
1. Novbr. 1866.

Dr. F. G. Geiss,
Apothekenbesitzer.

24,000 Loose mit 12,500 Gewinnen

vertheilt in 6 Klassen.

Die **von der Königl. Preußischen Regierung genehmigte Frankfurter Stadt=Lotterie** bietet Gewinne von:

fl. 200,000 — 100,000 — 40,000 — 25,000 — 20,000 — 15,000 — 10,000 — 6,000 — 5,000 — 4,000 — 3,000 — 2,000 — 1,000 u. s. w.

Einlage für die erste Klasse:	Einlage für alle sechs Klassen:
1/4 Loos — Rt. 26 Sgr.	1/4 Loos 13 Rt.
1/2 „ 1 „ 22 „	1/2 „ 26 „
1/1 „ 3 „ 13 „	1/1 „ 52 „

Verloosungs-Pläne und nähere Auskunft werden bereitwilligst ertheilt, die officiellen Ziehungs-Listen und Gewinne werden pünktlich überschickt. Aufträge beliebe man direct zu richten an

Anton Horix in Frankfurt a. M.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.